



# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy

394.5

Hely

Idő

"1918"

Személy

Szerző:

Cím:

Forrás:

Bern

1918. 8. 29

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

## Budapester Brief

Der St. Stephanstag — Orientmesse

B u d a p e s t, 21. August.

Wer den gestrigen Tag in Ungarns Hauptstadt verbrachte, der war so glücklich, nicht einen Augenblick an den Weltkrieg denken zu müssen. Wenigstens hat kein äußeres Anzeichen ihn an die Schreden erinnert, deren Zeugen und Opfer so viele Millionen Menschen sind. Die glänzende Sonne des Sommers hat auch heuer die Reichen, insbesondere aber die Kriegsgewinner, deren es hier eine so große Menge gibt, aus der heißen Stadt gelockt; sie sitzen auf ihren Gütern, erquiden sich hauptsächlich in den Bädern des Landes, an den reizenden Ufern des Plattensees, oder in den schattigen Wäldern der Tatra. Aber dieser Ausfall der Bevölkerung war gestern vielfach wettgemacht, durch die Zuzüge von auswärts, durch die Scharen der Provinzler und der Landbewohner in ihren schmucken, bunten Kostümen, die gekommen waren, selbst heuer, mitten im Weltkrieg, den Sankt Stefanstag, diese Nationalfeier des Magyarentums, an der Urstätte, auf dem Festungsberg von Ofen, zu begehen. Der 20. August, ist dem heiligen Stefan geweiht, dem großen König der Ungarn, aus dem Geschlechte der Arpaden, dessen Reliquien seit Jahrhunderten an diesem Tage der Gegenstand treuer Verehrung bilden. Da das Parlament vor wenigen Wochen sich nach einer langen und arbeitsreichen Session bis in den Herbst vertagte, sind die Politiker fern der Hauptstadt, aber trotzdem sah man auch diesmal viele Magnaten und Abgeordnete, sowie die Spitzen der Behörden, bei dem feierlichen Gottesdienst, dem als Abgesandter des Königs Karl der schmutze Erzherzog Albrecht, der Sohn des Feldmarschalls Erzherzog Friedrich, beiwohnte.

Nachmittags wurde dann am Turf nächst der Stadt, um den Sankt Stefanpreis gekauft, der heuer 60,000 Kronen betrug. Das

Kennen war zwar sehr interessant, denn es war ein „todliches“ Laufen, das der allgemeine Favorit mit Leichtigkeit gewann.

Ein besonderes Gepräge erhielt der Tag durch die Anwesenheit zahlreicher Gäste aus Kroatien, Serbien, Montenegro, Albanien, Bulgarien, Rumänien und der Türkei, durchwegs hervorragende Kaufleute, die zum Teil mit ihren Frauen, darunter Türcinnen mit tolettem Schleierchen gekommen waren, um die, ungefähr Mitte dieses Monats hier eröffnete Orientmesse, zu besuchen. In der Industriehalle im Stadtwaldchen findet diese Messe statt, die mit einer außerordentlich reichbesetzten, ungemein interessanten Warenschau verbunden ist. Hier hat nicht nur Ungarn einen glänzenden Beweis seines industriellen und landwirtschaftlichen Könnens erstellt, sondern auch die Händler von auswärts haben wertvolle Proben und Muster der Produkte ihrer Länder mitgebracht. Die Schaustellung gleicht einem großen Basar und erinnert an die berühmten Jahrmärkte von Nischni-Nowgorod. Die Budapester Warenmusteressen hatten sich im letzten Dezennium sehr schön entwickelt. Durch den Ausbruch des Krieges wurde sie aber naturgemäß unterbrochen. Heuer aber, da wir mit dem größten Teile des Orients Frieden geschlossen haben, und der Warenverkehr mit den meisten Ländern des Balkans und dahinter hinaus wieder eingeleitet werden konnte, wurde die Messe wieder aufgenommen. Sie soll nun unter dem Namen Budapester Orientmesse eine ständige Institution werden. Der stattliche Katalog, der zugleich das zehnte Jahrbuch der Budapester Warenmärkte bildet, umfasst an 200 Druckseiten, und enthält ein vollständiges Verzeichnis der Aussteller.

Durch diesen industriell-kommerziellen Vorstoß, um den sich der gegenwärtige Handelsminister, Baron Sztérbnyi, ein sehr großes Verdienst erworben hat, hat Ungarn sich für die Zukunft bereits eine sehr günstige Situation im Handel der Monarchie mit dem Orient ge-

sichert. Am Abend des gestrigen Tages waren die hervorragendsten Vertreter aus den verschiedenen Ländern Gäste der Regierung bei einem glänzenden Bankett, das im Saale des prächtigen Hotels Duna Palota stattfand, das bekanntlich unter dem Namen Hotel Nik vor mehreren Jahren von Schweizern in Budapest gegründet worden ist, und jetzt als das unbestritten erste Hotel der Stadt in ungarischen Besitz übergegangen ist.